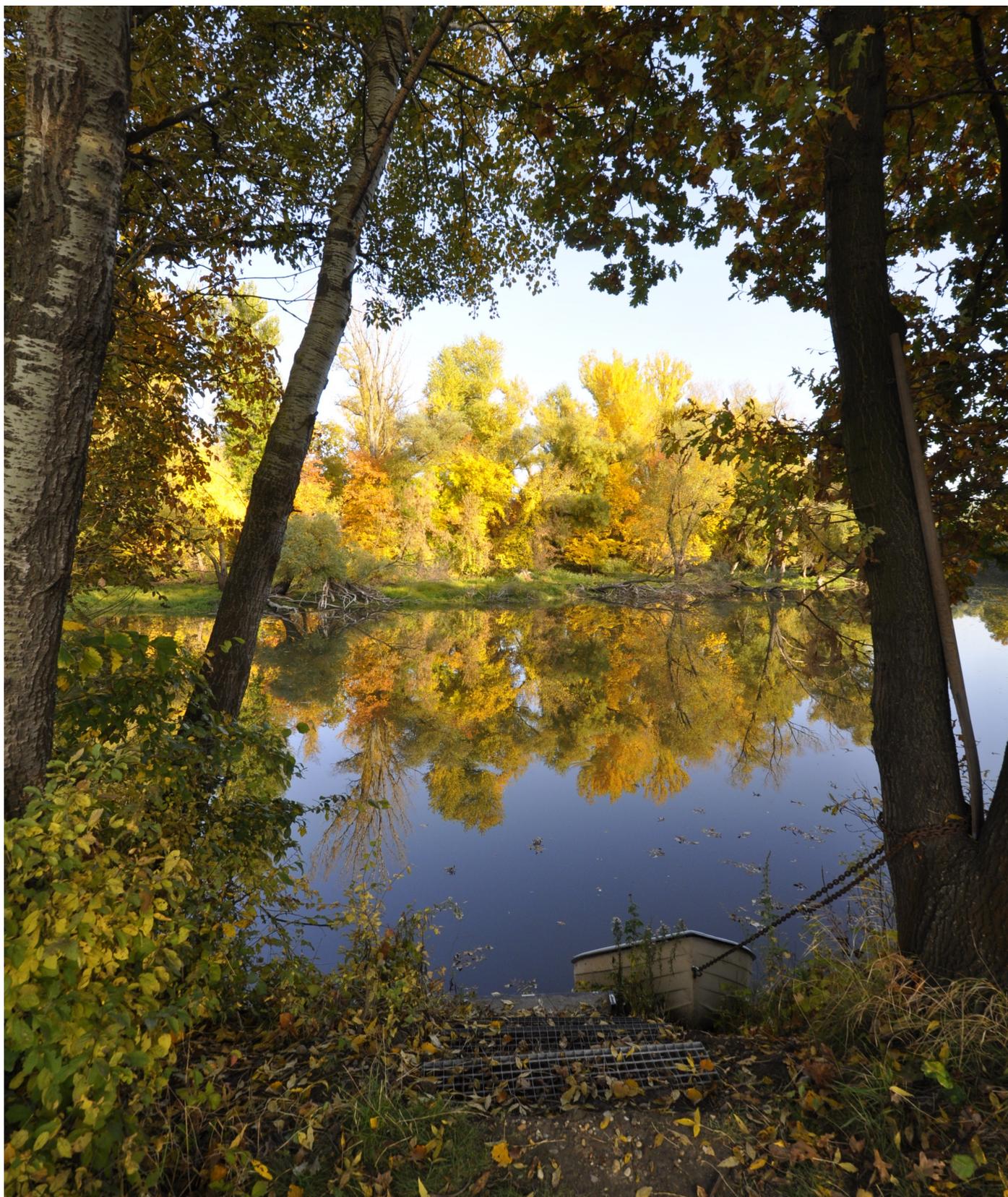


GstettnReiter

Dorfzeitung des Vereins „Lebenswertes Stillfried-Grub“



ARCHITEKT RAUSCH



+43 (0) 650 860 59 77



office@architekt-rausch.at



www.architekt-rausch.at



Haspelgasse 111, 2262 Grub

ICH BIETE ALLE PLANUNGSLEISTUNGEN
SOWIE BAUBERATUNG UND DIE ERSTELLUNG VON
ENERGIEAUSWEISEN

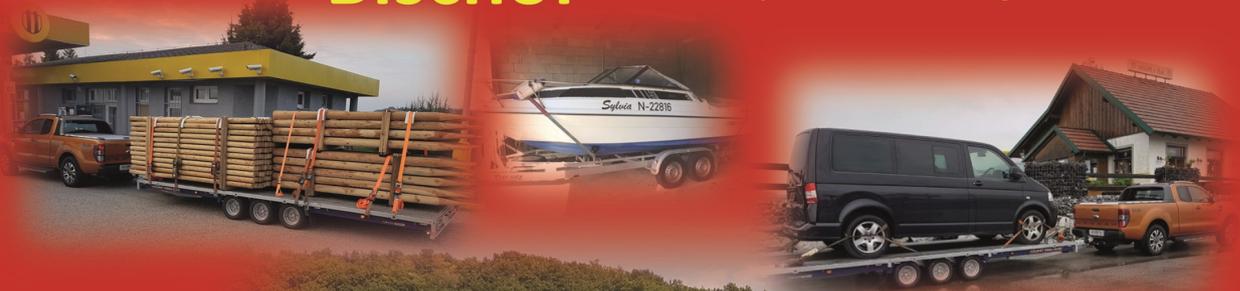


Dipl.-Ing. Markus Rausch - Staatlich befugter und beeideter Ziviltechniker

Abschleppdienst Bischof

Überstellung – Rückholung – Abschleppdienst

kompetent, zuverlässig & flexibel



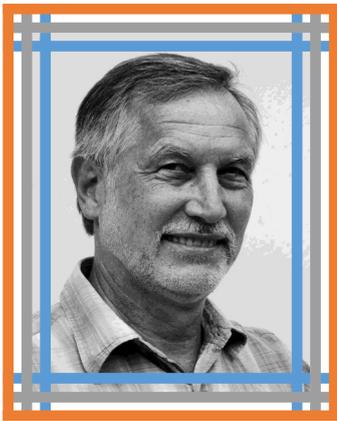
PKW, Motorräder,

bischof.georg@gmx.at

Wohnwagen, Oldtimer, Traktoren, Boote uvm.

www.abschleppdienst-bischof.at

24 h Notdienst - +43 664 211 20 80 - 365 Tage



Editorial

Liebe Jugend, liebe Leserinnen und Leser des *Gstettner*!

Leider hat sich nicht allzu viel ereignet. Corona hat uns noch immer im Griff, aber nicht mehr so stark wie in den letzten Monaten. Einige haben die Impfungen bereits erhalten, einige sollten sie in den nächsten Monaten erhalten. So konnten wir ab Mitte Mai durch die „drei G-Regel“ schon mit mehreren Mitgliedern im Dorfstadl Arbeiten durchführen, mehr darüber im Blattinneren. Für Veranstaltungen in kommender Zeit werden wir die Entwicklung der Fallzahlen noch abwarten, aber nach derzeitiger Situation könnte sich die eine oder andere Veranstaltung im Freien schon organisieren lassen.

Mehrmals wurde ich schon gefragt, ob es schon einen Termin für die Eröffnung des Dorfstadls gibt - es könnte sich für den September ausgehen. Diesbezügliche Gespräche mit Vertretern der Gemeinde haben bereits begonnen, aber einen genauen Termin, das Wann und Wie, haben wir noch nichts festgelegt.

Das Team des *Gstettner* wünscht allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Urlaub.

Obmann Alfred Knasmillner



IN DIESER AUSGABE:

4	Dornröschen
5/6	Aktuelles aus Stillfried-Grub
6	Kinderfreunde
7	Diabetes
8	Kurz slovenčiny
9	FF Stillfried-Grub
10-12	Neues aus der Umweltecke
13	Sammelsurium
14	Dialekträtsel
15	Wer bin ich?, Schildkröte entlaufen
16/17	Die Psyche
18	Kindergarten
19	(Un)Kraut
20	Unsere Zuagrasten
23	Dorfstadl
24	Kinderseite
25	Über das Planen und Bauen
26	Rätsel

Impressum

Offenlegung lt. Mediengesetz: Nr. 77, Juni 2021, Der *Gstettner* ist ein Kommunikationsblatt für alle Stillfriedler und Gruber; Eigentümer, Herausgeber: Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“, 2262 Stillfried, Grub-Kellergasse 154; Redaktion: Alfred Knasmillner, Mag. Georg Lobner, Susanne Knasmillner; Layout: Susanne Knasmillner, Lektorat: Mag. Georg Lober; Titelfoto u. Foto Seite 14: Walter Filipits, div. Illustrationen: pixabay.com, Rätsel: „Rätselcke Österreich“ Georg Laublättnr, <https://www.raetselecke.at/>; Logo: Manfred Rührer; Druck: druck.at, Leobersdorf; Erscheinungsort: Stillfried-Grub; Erscheinungsweise: 4x jährlich; Druckauflage 400 Stk. Der nächste *Gstettner* erscheint in der KW 37/2021; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 22.08.2021.

Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Ein Märchen aus meiner Sicht

von Anna - Georgia Wambach (9 Jahre)

Einleitung

Jedes Märchen hat verschiedene Versionen. Der Grund ist, dass die Brüder Grimm ihre Märchen früher nicht aufgeschrieben, sondern anderen Leuten erzählt haben. Und die haben das dann anders verstanden, als das Original ist. Sie (Die Brüder Grimm) sind so auf ihre Märchen gekommen, indem sie sich daran orientiert haben, was sie gesehen und das als Märchen ein bisschen anders erfunden haben. Die Leute, denen die Märchen (weiter-)erzählt wurden, haben das dann auch anderen erzählt. Und so ging das immer weiter.

**Wenn jemand ein Buch mit verschiedenen Märchen der Brüder Grimm haben will, sind Bücher mit Titeln wie z.B. „Die schönsten Märchen der Brüder Grimm“ gut geeignet. Außerdem waren die Vornamen der Brüder Grimm Wilhelm und Jakob.*

Hier ist ein Märchen, aus meiner Sicht:

Dornröschen

Es waren einmal ein König und eine Königin, die wünschten sich ein Kind. Aber sie bekamen keines. Sie waren deshalb traurig. Aber sie richteten trotzdem eine Kinderstube her und nahmen dafür das schönste Zimmer des Schlosses. Als einmal die Königin baden ging, da kam plötzlich ein magischer Frosch. Er sagte der Königin, sie bekomme bald eine Tochter. Der Frosch hatte Recht. Nach einiger Zeit gebar die Königin eine Tochter. Sie nannten sie Dornröschen (Aurora). Sie feierten wegen der Geburt ein großes Fest. Sie luden alle Menschen vom ganzen Dorf ein. Und sie luden auch noch extra 13 weise Frauen ein, denen sie extra goldene Teller geben wollten. Aber sie hatten nur 12 goldene Teller. So konnten sie nur 12

der 13 weisen Frauen einladen und eine nicht. Als sie das Fest feierten, wünschte sich jede der weisen Frauen ein Geschenk für die Prinzessin Dornröschen (Aurora).

Die erste weise Frau gab der Prinzessin das Geschenk der Schönheit. Die zweite Klugheit, die dritte, dass sie eine gute Tänzerin wird, die vierte eine schöne Stimme, die fünfte, gab ihr eine Rose mit Glasschutz und sagte zur Prinzessin: „Wenn diese Rose aufblüht, wirst du nur noch Glück haben.“ Und so weiter mit den anderen weisen Frauen. Als aber die 12. weise Frau ihren Wunsch erzählen wollte, wurde es plötzlich dunkel und die Kerzen erloschen. Da kam plötzlich die 13. weise Frau herein und war sehr böse, dass sie nicht eingeladen wurde. Sie wünschte sich für die Prinzessin, dass sie sich an ihrem 15. Geburtstag an ihrem Finger an einem Spinnrad sticht. So verbrannte der König alle Spinnräder im Schloss. Die 12. weise Frau hatte ihren Wunsch noch frei und wünschte sich, dass sich die Prinzessin nicht stechen soll, sondern dass es nur ein tiefer, hundertjähriger Schlaf ist und alle im Schloss mit ihr einschlafen. Als die Prinzessin 14 Jahre alt war, gingen alle Wünsche der weisen Frauen in Erfüllung. Bis auf die der 12. und 13. weisen Frau. Das Schloss war so groß, dass die Prinzessin noch nicht alle Räume kannte. Als ihr 15. Geburtstag war, kannte sie noch immer keine Rosen oder Spinnräder. An diesem Tag rief sie: „Was verbirgt sich denn vor dieser Tür?“, als sie eine für sie neue Tür im Schloss



sah. Sie machte auf. Da waren Stiegen. Oben war noch eine Tür. Sie ging hinauf und machte die Tür auf. Dort war eine alte Frau (eigentlich war es die 13. weise Frau, nur sie hatte sich als alte Frau verkleidet) und spann auf einem Spinnrad. Die Prinzessin wollte es auch mal versuchen, aber sie stach sich. Als der erste Tropfen Blut kam, schief sie und alle anderen im Schloss mit ihr ein. Bis auf die 13. weise Frau. Da wurde das Schloss von Dornen umringt. Es versuchten schon viele Prinzen die Prinzessin zu retten, aber sie wurden von den Dornen aufgehalten. Später versuchte es noch ein Prinz, aber der wurde nicht aufgehalten und konnte normal ins Schloss gehen. Er sah, dass alle schliefen, und konnte die Prinzessin nicht finden. Dann endlich fand er sie, küsste sie und plötzlich wachten alle auf. Später heiratete der Prinz die Prinzessin. Und sie hatten eine wunderschöne Hochzeit. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

ENDE

*** „Danke, dass dieses Märchen im Gstettner sein darf!**

Vielleicht haben andere Kinder auch Lust, ein Märchen oder etwas Ähnliches zu schreiben.“

Aktuelles aus Stillfried-Grub

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugend!

Die kalten, verregneten letzten Monate liegen hinter uns und man darf sich langsam auf die Ferien- und Urlaubszeit freuen. Die Corona-Verordnungen wurden zuletzt stark gelockert und unter Einhaltung der 3-G-Regel können viele Aktivitäten wieder stattfinden. Ich möchte Ihnen einen kurzen Überblick über die aktuellen Projekte in Stillfried/Grub geben.

Ortsbildgestaltung:

Es freut mich, dass viele GemeindegängerInnen in Stillfried und Grub unentgeltlich auf öffentlichen Flächen Blumen und Sträucher setzen, diese pflegen und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung unseres Ortsbildes leisten. Ein weiteres Mal kommt es vermehrt zu Beschwerden über Hundekot, welcher in den Grünflächen liegen gelassen wird. Ich ersuche alle Hundebesitzer, von den eigens aufgestellten Hundesackerl-Stationen Gebrauch zu machen, damit solche unnötigen Verschmutzungen in Zukunft vermieden werden. Ich ersuche alle Haus- und Kellerbesitzer, die Grünflächen zu mähen und sauber zu halten. Hier bedarf es der Unterstützung von jedem Einzelnen, da die Arbeiten nicht zur Gänze von den Mitarbeitern der Gemeinde bewältigt werden können. Wie schon mehrmals berichtet, ist es nicht gestattet, Fahrzeuge ohne Kennzeichen auf öffentlichen Flächen abzustellen. Nur gemeinsam können wir es schaffen, unser Ortsbild noch schöner zu gestalten – vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Geschwindigkeit im Ortsgebiet:

Aus gegebenem Anlass ersuche ich Sie alle, sich im Ortsgebiet, vor allem aber in den Bereichen bei Kindergarten, Spielplätzen, Bushaltestellen, Museum, Heurigenlokalen, etc. an die Geschwindigkeitsbe-

schränkung zu halten. In letzter Zeit erhalte ich viele Rückmeldungen, dass beim neuen Kindergarten in Grub oftmals ein erhöhtes Gefahrenpotential aufgrund zu hoher Geschwindigkeiten gegeben ist. Bitte achten Sie zum Wohl unserer Kinder auf Ihr Fahrverhalten.

Haspelgasse - Hochwasserschutz:



Die Bauarbeiten für den Hochwasserschutz in der Haspelgasse wurden fast zur Gänze abgeschlossen. Die noch fehlenden Asphaltierungsarbeiten werden in den nächsten Wochen von der Fa. Porr durchgeführt.

Wiener Straße – Regenwasserkanal:

In den letzten Wochen wurde mit der Sanierung des bestehenden Regenwasserkanals in der Wiener Straße von der Fa. Leyrer & Graf begonnen. Die notwendigen Sanierungsmaßnahmen im Inneren des Kanals werden durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Funktionsfähigkeit des Kanals weiterhin gewährleistet ist.

Straßenbau:

Die geplante Verlegung der Wasserleitung, Stromkabel und Straßenbeleuchtungskabel in der Schantz wird im Juli 2021 von der Fa. Wibeba begonnen. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird die Fahrbahn asphaltiert. Bei der Kirche wird, wie berichtet, eine neue barrierefreie Rampe neben der



neuen Stiege errichtet und der Platz vor der Aufbahnhalle neu gestaltet. Weiters ist geplant, zwischen Ebenthalerstraße und Haspelgasse in Grub Asphaltierungsarbeiten durchzuführen. Bei den Bushaltestellen in Stillfried und Grub müssen die Einstiegsflächen eingefasst und vergrößert werden. Diese Arbeiten sowie alle anderen allfälligen Sanierungsarbeiten werden im Laufe des Jahres durchgeführt.

Museum:



In den letzten Wochen wurden die neuen WC-Anlagen im Erdgeschoß des Museums fertiggestellt. Ich bedanke mich bei den Gemeindearbeitern sowie bei den Herrn Alfred und Walter Knasmillner für die Montage der neuen Trennwände.

Bauernmarkt:

In den Räumlichkeiten des Bauernladens in Stillfried wurden neue Verkaufsregale angekauft und montiert. Es freut mich ganz be-



MoSo – Selbstbedienungsmarkt:

Nach Rücksprache mit dem Betreiber wurde mir mitgeteilt, dass die letzten erforderlichen Genehmigungen eingeholt werden, um den MoSo-Container aufstellen zu können. Sobald alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, wird in einer gesonderten Aussendung über den geplanten Start des MoSo-Marktes informiert.

Ich freue mich, dass es demnächst eine weitere Möglichkeit für die Ortsbevölkerung von Stillfried/Grub geben wird, um regionale Produkte im Ort einzukaufen.

Dorfstadl in Grub

Wie schon mehrmals berichtet, gehen die geplanten Arbeiten im Dorfstadl zügig voran und sind schon sehr weit fortgeschritten. Die Arbeiten im Innenbereich sind bereits zum Großteil abgeschlossen. Zurzeit wird eine bestehende

Räumlichkeit zu einer Küche umgebaut. Es ist hervorzuheben, dass der Großteil der Arbeiten, die mittlerweile über 3000 Arbeitsstunden umfassen, vor allem von Herrn Alfred Knasmillner, Helmut Rührer, Roman Bockberger und Thomas Urban erledigt werden. – Dafür ein herzliches Dankeschön! Wir hoffen alle, dass es noch heuer eine offizielle Eröffnung des Dorfstadls geben wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugend, ich wünsche Ihnen weiterhin schöne Stunden in unserer Heimatgemeinde Stillfried/Grub und möchte Sie darüber informieren, dass ab 06.09.2021 wieder jeden Montag von 18:00-19:00 Sprechstunden in der Ortsvorsterherkanzlei stattfinden. Bleiben Sie gesund!

**Ihr Ortsvorsteher
Hahn Ernst eh.**

sonders, dass diese Einrichtung von der Ortsbevölkerung, aber auch von vielen auswärtigen Besuchern sehr gut angenommen wird. Ein herzliches Dankeschön an die Betreiber, die jeden Samstag Ihre regionalen Produkte anbieten.



Kinderfreunde Stillfried-Grub

Das Team der Kinderfreunde Stillfried-Grub wünscht allen Familien einen erholsamen Sommer und viele schöne Tage. Wir hoffen, unsere geplanten Veranstaltungen durchführen zu können.
Liebe Grüße Roman



Sprechstunden 2021

Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ, Gänserndorf, Wienerstraße 7a
jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 9:00 - 10:30 Uhr

2. Halbjahr: 13. und 27. Juli, 10. und 24. August, 14. und 28. September
12. Oktober, 9. und 23. November, 14. und 28. Dezember

Aufgrund der aktuellen Gefährdungslage sind persönliche Beratungen derzeit

NUR nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung unter 01/406 15 86 - 47DW und unter Verwendung einer FFP2 - Maske möglich!

KOBV
Der Behindertenverband

Wir bewegen

Obfrau Hilde Hager

Diabetes: 100 Jahre Insulin!

Zwei Kanadier, Frederick Banting & Charles Best, schafften 1921 den Durchbruch in der Diabetes-Therapie.

Frederick Banting, Sohn einer kanadischen Bauernfamilie, begann zunächst ein Theologie-Studium, wechselte wenig später zur Medizin, welches er im Jahr 1916 abschloss. Im 1. Weltkrieg war Banting in Frankreich als Militärarzt stationiert. Nach dem Krieg eröffnete der Chirurg in Kanada eine Praxis für Orthopädie. Die Ordination blieb erfolglos, daher unterrichtete er an der Universität in Toronto und bildete sich medizinisch weiter. Als ein Jugendfreund an Diabetes starb, begann Banting sich mit Diabetes zu beschäftigen.

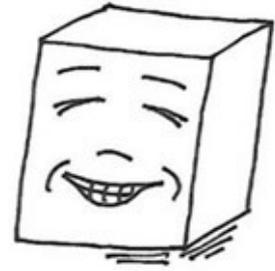
Die Erforschung und Behandlung des Diabetes waren zu dieser Zeit noch nicht sehr weit fortgeschritten. Man wusste allerdings, dass die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) mit der Erkrankung im Zusammenhang steht. Auch Banting nahm an, dass in der Bauchspeicheldrüse ein Stoff produziert wird, der den Blutzuckerspiegel senkt. Er hatte eine Theorie über die Funktionsweise und bat daher den Physiologen John MacLeod von der Universität Toronto um Hilfe. MacLeod war zunächst skeptisch, überließ Banting ein Labor und den jungen Studenten Charles Best als Assistent. Die beiden Forscher konnten Insulin (wurde damals noch nicht Insulin genannt) aus der Bauchspeicheldrüse eines Hundes gewinnen und nannten es „Isletin“. Probleme bereitete die Verunreinigung der gewonnenen Substanz. Deshalb beauftragte John MacLeod den Biochemiker James Collip, der Banting und Best unterstützte. Collip gelang es, mittels verschiedener Methoden

die Verunreinigungen deutlich zu reduzieren. Nach wenigen Monaten stellten sich bei der Behandlung eines Hundes erste Erfolge ein. Ein halbes Jahr später wurde dem 13-jährigen Leonard Thompson, der mit sehr hohen Blutzuckerwerten und schlechtem Zustand im Krankenhaus lag, Rinderinsulin verabreicht und dem Kind somit das Leben gerettet.

Betroffene eines insulinpflichtigen Diabetes hatten vor der Entdeckung des Insulins keine Überlebenschance.

Vor Banting und Best beschäftigten sich auch andere Forscher mit Insulin. Beispielsweise der rumänische Physiologe Nicolae Paulescu experimentierte bereits 1916 und gewann aus Bauchspeicheldrüsen von Rindern ein Extrakt, welches er Pankrein nannte. Er veröffentlichte 1921 seine Arbeit und ließ sich das Verfahren patentieren. Dennoch erhielten Banting und MacLeod 1923 den Nobelpreis. Paulescu erhob Einspruch, dieser wurde aber abgewiesen. Erst 50 Jahre später wurden die Forschungsergebnisse Paulescus anerkannt und geehrt.

Die Verleihung des Nobelpreises an Frederick Banting und John MacLeod war umstritten, da sowohl Charles Best wie auch James Collip vom Komitee übergangen wurden. Dieser Umstand wurde von Banting stark missbilligt. Aus diesem Grund teilte er sein Preisgeld mit Best, ebenso MacLeod mit Collip. Banting und Best verkauften ihre Patentrechte an die Universität von Toronto um 1 kanadischen Dollar, mit der Bedingung: Die Uni-



versität musste für die Zulassung eines Betriebes zur Produktion von Insulin die Qualifizierung des Betriebes und die Reinheit des Insulins überprüfen. Durch den Verzicht auf das Patent erhielten Banting und Best immense Hochachtung und wurden als führende kanadische Forscher gesehen.

Seit 1923 kann durch industrielle Erzeugung Diabetikerinnen und Diabetikern das überlebenswichtige Insulin zur Verfügung gestellt werden.

Frederick Banting arbeitete als Professor an der Universität Toronto und wurde später zum Leiter des Banting-Best-Instituts, welches sich mit der Diabetes-Forschung beschäftigte. 1934 wurde er von König George V. zum Ritter geschlagen. Sir Frederik Banting starb 1941 bei einem Flugzeugabsturz. Um seinen Verdienst in der Insulin-Forschung zu ehren, wurde Bantings Geburtstag am 14. November zum Weltdiabetestag.

Charles Best war ebenfalls an der Universität Toronto als Professor tätig und wurde nach Bantings Tod Leiter des Banting-Best-Instituts. Er führte die Forschungen über Insulin und Diabetes fort und wurde hochgeschätzt. Best erkrankte im Alter selbst an Diabetes mellitus und starb 1978 in Toronto.

Gabriele Schreib
DGKP, Diabetesberatung
(Diplomierte Gesundheits- und
Krankenpflegerin)



Quellen:

<https://www.diabsite.de/aktuelles/nachrichten/2001/010727.html>

<https://menschen-mit-diabetes.de/ratgeber/geschichte-insulin#>

<https://www.diabetesde.org/100-jahre-insulin-geschichte-lebenswichtigen-hormons>

www.diabetesinfo.de

Kurz slovenčiny

Liebe Freunde der slowakischen Sprache, heute habe ich für euch nur eine einfache Übung vorbereitet, da ich derzeit gesundheitsbedingt nicht schreiben kann, aber es wird wieder.

Diese Übung ist sehr praktisch, da man immer einen Muttersprachler

fragen kann: *Čo je to? / Was ist das?* und so neue Wörter lernen kann. Zuerst hört man sich den neuen Wortschatz nur an, oder man traut sich zu, diesen nachzusprechen. Es ist gar nicht so schlecht, wenn man sich eine eigene Hilfevorstellung für jedes Wort schafft (sog. Eselsbrücken können uns helfen, den neuen

Wortschatz zu festigen). Und irgendwann kommt die Zeit, wo die Wörter bleiben, und unser Wortschatz wächst wie ein Schneeball, mit dem wir Freude haben.



Das sind unsere Fragen und Antworten, die wir benötigen:

Čo je to? / Was ist das? – To je... / Das ist ...

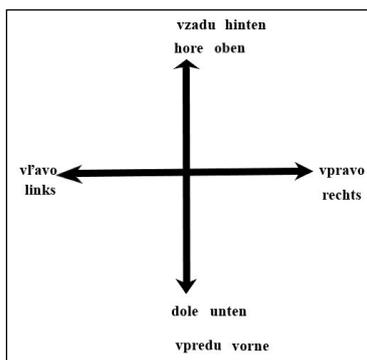
Kde je...? / Wo ist ...? ...je... / ... ist ...

Und das sind unsere Vokabeln, mit denen wir üben können:



<u>okno</u>	Fenster
<u>mobil</u>	Handy
<u>Počítač</u>	Computer
<u>hasiaci prístroj</u>	Feuerlöscher
<u>vinohrad</u>	Weingarten
<u>bicykel</u>	Fahrrad
<u>auto</u>	Auto
<u>pero</u>	Stift (Kuli)
<u>ceruzka</u>	Bleistift
<u>lampa</u>	Lampe
<u>fľaša</u>	Flasche
<u>šál</u>	Schal
<u>stolička</u>	Sessel
<u>stôl</u>	Tisch
<u>umývadlo</u>	Waschbecken
<u>kalendár</u>	Kalender
<u>lopta</u>	Ball

<u>ruksak</u>	Rucksack
<u>kniha</u>	Buch
<u>kôš</u>	Mistkübel
<u>papier</u>	Papier
<u>slovník</u>	Wörterbuch
<u>traktor</u>	Traktor
<u>garáž</u>	Garage
<u>kvet</u>	Blume
<u>pivnica</u>	Keller
<u>pumpa</u>	Tankstelle, Pumpe



<u>hore ↑</u>	oben
<u>dole (dolu) ↓</u>	unten
<u>Vľavo ←</u>	links
<u>vpravo →</u>	rechts
<u>Vpredu</u>	vorne (da ist pred versteckt, d. h. vor)
<u>vzadu</u>	hinten (da ist za versteckt, d. h. hinter)

Und jetzt einfach losfragen (man kann auch hinzeigen) z. B. *Čo je to? / Was ist das? – To je mobil. / Das ist ein Handy.* – So hat man ein neues Wort erlernt und kann später noch nachfragen, wo das Handy ist. Z. B. *Kde je mobil? / Wo ist das Handy? Mobil je vľavo hore. / Das Handy ist links oben.*

So können wir einfach unseren Wortschatz erweitern, und wenn wir wollen, eigentlich alles, um es auf diese Weise benennen, egal in welcher Sprache. Wer möchte, kann sich die neuen Wörter auf kleine Post-it-Zettel aufschreiben und bei jedem Vorbeigehen so eine Übung auch gedanklich aus-

probieren. Und es geht sogar ohne einen Muttersprachler, das Wörterbuch reicht hier auch aus.

Ich wünsche euch viel Spaß dabei und freue mich auf das nächste Mal in unserem Slowakischkurs.

Srdečne pozdravujem

Viera



FF Stillfried-Grub News

Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit

Geschätzte Damen und Herren, liebe Jugend!

Abschluss Truppmann – Ausbildung

Am Samstag, dem 13.03.2021, fand im Feuerwehrhaus Schönkirchen-Reyersdorf das Abschlussmodul Truppmann (ASMTRM) statt, welches den Abschluss der Grundausbildung für neue Feuerwehrmitglieder darstellt. Von unserer Wehr nahmen FM Hüseyin Demirel, FM Daniel Klausbruckner und FM Clemens Pichler teil. Nach einer sehr

langen und intensiven Grundausbildung konnten sie ihre erste Feuerwehrausbildung erfolgreich abschließen.

Das Kommando gratuliert den Kameraden nochmals recht herzlich und bedankt sich für die investierte Zeit.

Feuerwehrezille Abschlussprüfung



Am 07.05.2021 fand in Marchegg der Abschluss des Moduls Fahren mit der Feuerwehrezille statt.

Zwei Teilnehmer der Feuerwehr Stillfried - Grub stellten sich der Prüfung. Wir gratulieren OFM Obezhauser Christoph und FM Daniel Klausbruckner zum positiven Abschluss.

T1 Technischer Einsatz - Sturmschaden

Am 23.05.2021 wurden wir um 9.00 Uhr von einer privaten Person zu einem Sturmschaden bei einer öffentlichen Lindenallee in Stillfried alarmiert. Von uns wurde der abgebrochene Ast mittels Motor-kettensäge entfernt und gesichert abgelegt.

*FM Michaela Galhaup &
FM Simone Winter*



Pensionistenverband Österreichs Ortsgruppe Stillfried/Grub

Liebe PensionistInnen,

nach den von der Bundesregierung angekündigten Lockerungen sind Zusammenkünfte unter Einhaltung der Covid-Bestimmungen wieder möglich!

Unser erster Stammtisch fand daher am 10.06.2021 um 15 Uhr im Gasthaus Vopelka statt, der nächste Stammtisch findet am 01.07.2021 wieder im Gasthaus Vopelka statt!

Geburtstage bzw. Ehrungen:

Frau Erna Lobner	80. Geburtstag
Frau Anna Wittmann	85. Geburtstag
Frau Rosa Mangl	98. Geburtstag
Herr Richard Rathammer	80. Geburtstag

Wir gratulieren unseren Mitgliedern recht herzlich und wünschen Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit!



Elisabeth Sprinzi

Neues aus der Umweltecke

Gütesiegel in der Kosmetik – oder warum Schleim nicht gleich Schleim ist

Grundlage dieses Artikels ist der zweite Teil des Greenpeace Gütesiegelchecks. Ausschlaggebend für dieses Thema war allerdings die Tatsache, dass wir die Geburtstagsparty meines Sohnes mit selbstgemachtem Schleim aufpeppen wollten. Die Halbwertszeit des Interesses von Kindern an neuen Sachen und die Frage, was mit dem Zeug danach passiert und wo es möglicherweise landen wird, veranlasste mich die Rückseite einer der Zutaten, nämlich einer Gesichtsmaske, zu studieren. Und schon sind wir bei den Inhaltsstoffen und ihrer Umweltverträglichkeit. Und ehe man es sich versieht, landet man mal wieder im Kennzeichnungsdschungel.

Warum sollte mich das überhaupt interessieren, was in den Sachen drinnen ist, die täglich Kontakt mit meiner und vor allem mit der Haut

meiner Kinder haben? Fact ist halt leider, dass viele industriell hergestellte Substanzen unserer Pflegeprodukte gesundheitlich bedenklich sind. Parabene als Konservierungsstoffen wird hormonähnliche Wirkung nachgesagt, künstliche Duftstoffe und UV-Filter können Allergien auslösen, ebenfalls hormonell wirksam, sogar krebserregend sein, und das Aluminium in Deos gilt als nervenschädigend und reproduktionstoxisch. Des Weiteren basieren viele fettende Stoffe wie Vaseline auf Erdöl, und das Mikroplastik in Peelings reichert sich in unserer Nahrungskette an. Und die steigende Nachfrage nach Palmöl führt in den Lieferländern zu gewaltigen Brandrodungen.

Dass ich das vermeiden möchte, ist mir eh schon lange klar. Aber auch bei den Kosmetik- und Hygieneartikeln muss man genau schauen und sich nicht durch diverse Greenwashing-Aktionen der Hersteller in

die Irre führen lassen. Nur weil eine Blume draußen drauf ist, heißt das nicht, dass auch eine drin ist. Ein guter Leitfaden sind hier, genauso wie bei den Lebensmitteln, anerkannte und vertrauenswürdige Gütesiegel.

Bei den Gütesiegeln muss prinzipiell nach 3 Kategorien unterschieden werden:

1. Kontrollsiegel gegen Tierversuche

Tierversuche für Kosmetika sind in der EU sowohl im Endprodukt als auch in den Rohstoffen verboten, ebenso wie der Handel mit Kosmetik, die in Drittländern an Tieren getestet wurden. Allerdings gilt dieses Verbot nur für einen kleinen Teil der kosmetischen Rohstoffe. Der Großteil der Substanzen fällt unter das EU-Chemikalienrecht und wird nach wie vor an Tieren getestet. Wesentlich strengere Tierschutzrichtlinien werden von den folgenden 3 Gütesiegeln verlangt:

Leaping bunny



Hase mit der schützenden Hand



PETA Cruelty-free



Hase mit schützender Hand ist das strengste Kontrollsiegel und fordert folgenden Voraussetzungen:

- °) keine Inhaltsstoffe, die direkt, indirekt oder über ein ausgelagertes Unternehmen an Tieren getestet wurden
- °) keine Inhaltsstoffe von toten bzw. aus tierquälerischer Gewinnung (Nerzöl, Seide, Murmeltierfett, ...)
- °) keine wirtschaftliche Abhängigkeit zu Firmen, die Tierversuche durchführen (China) oder in Auftrag geben

Leaping bunny ist ähnlich, aber weniger streng, das PETA Siegel zertifiziert auch Firmen, die zu einem Konzern gehören, der Tierversuche durchführt. Alle 3 haben gemeinsam, dass Lanolin aus Australien von gemulesten Schafen verwendet werden darf. Ganz auf Nummer sicher gehen kann man nur durch die Verwendung von veganen Produkten.

Achtung: Ein Tierschutzgütesiegel gibt keine Auskunft über die Herkunft der anderen Rohstoffe in diesem Produkt!

2. Vegan-Zertifizierungen:



Veganblume



V-Label

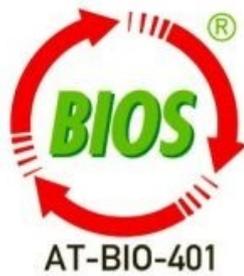
Die Veganblume kennzeichnet Produkte, die keine tierischen Inhaltsstoffe beinhalten. Auch der Herstellungsprozess ist tierbestandteilfrei. Das V-Label ist nur dann vegan, wenn das Wort „Vegan“ unter dem Siegel steht. Ohne diesen zusätzlichen Hinweis handelt es sich um ein vegetarisches Produkt.

Achtung: Zertifiziert werden auch Kosmetikprodukte, bei denen es sich um Industrie - oder Drogeriekosmetik handelt!

3. Bio- und Naturkosmetik-Siegel

Grundsätzlich kann man Kosmetikprodukte in 3 Kategorien einteilen: Bio-Kosmetik, Naturkosmetik und konventionelle Kosmetik.

Bislang fehlt in der EU-Verordnung eine klare Regelung, was unter Natur- und Bio-Kosmetik zu verstehen ist. Die normale Kosmetikverordnung bietet viele Schlupflöcher, was zum Beispiel den Ursprung von Rohstoffen oder den Einsatz von Tierversuchen betrifft.



Auch die Bezeichnung als **Naturkosmetik** ist in Österreich gesetzlich geregelt und im Österreichischen Lebensmittelbuch festgeschrieben.

Ähnlich wie bei den bekannten (privatrechtlichen) Kosmetik-Gütesiegeln sind bedenkliche Substanzen verboten, wie etwa Mineralöl, Parabene, Silikone, tierliche Fette, hormonell wirksame Stoffe, Aluminium, Na-

nopartikel, PEG-Derivate, Tetrasodium EDTA usw.

Neben den österreichischen Siegeln gibt es mehrere, international anerkannte Gütesiegel, die meist durch den Zusammenschluss von Naturkosmetikherstellern entstanden sind und durch unabhängige Prüfstellen kontrolliert werden. Der wohl größte ist **COSMO**. Cosmo ist ein Standard der

fünf Zertifizierungsstellen BDIH (Deutschland), Cosmebio (Frankreich), Ecocert (Frankreich), ICEA (Italien) und Soil Association (Großbritannien). Der Vorteil daran ist, dass damit innerhalb Europas ein einheitlicher Standard geschaffen wurde, an dem man sich orientieren kann. Der große Nachteil jedoch: Es gibt kein einheitliches Siegel.



COSMOS ORGANIC



COSMOS ORGANIC



COSMOS ORGANIC



COSMOS ORGANIC



COSMOS ORGANIC



COSMOS NATURAL



COSMOS NATURAL



COSMOS NATURAL



COSMOS NATURAL



COSMOS NATURAL

Es gibt hier immer zwei verschiedene Siegel derselben Zertifizierungsstelle, weil genauso wie in Österreich immer zwischen **natural** (Naturkosmetik) und **organic** (Biokosmetik) unterschieden wird. Während bei Bio-Kosmetik 95% der Inhaltsstoffe bio sein müssen, ist dies bei Naturkosmetik erwünscht, aber meistens nicht vorge-

schrieben. Die mit dem Zusatz „natural“ bezeichneten Produkte werden zwar streng kontrolliert und die Inhaltsstoffe sind natürlichen Ursprungs, aber nicht zwingend bio. Der Anteil liegt meist zwischen 50 und 70%. Des Weiteren reicht bei der Verwendung von Palmöl eine RSPO Zertifizierung, welche als „absolut nicht

vertrauenswürdig“ bewertet wurde. Bio-Produkte beinhalten kein Palmöl.

Die Organic-Siegel wurden von Greenpeace als „sehr vertrauenswürdig und besonders umweltfreundlich beurteilt“, die Natural-Siegel immerhin mit „vertrauenswürdig und umweltfreundlich“ beurteilt.

USDA organic kosmetik ist das Siegel des amerikanischen Gesundheitsministeriums und wurde als sehr vertrauenswürdig beurteilt.



Ähnlich aufgebaut wie COSMO, vertrauenswürdig und anerkannt, sind folgende nichtstaatliche Gütesiegel:

NCS Naturkosmetik



Natrue



ICADA



Auch hier werden die Organic-Siegel (Bio-Kosmetik) generell als „sehr vertrauenswürdig und besonders umweltschonend“, und die Natural-Siegel (Naturkosmetik) als vertrauenswürdig und umweltschonend“ beurteilt. Achtung: Bei Nature ist es leider nicht Pflicht, die jeweilige Zertifizierungsstufe auf dem Etikett auszuweisen. Deshalb wird dieses Siegel von Greenpeace auch in der Kategorie „Bio“ nur mit „vertrauenswürdig“ beurteilt.

Die gängigen Siegel für zertifizierte Naturkosmetik und Bio-Kosmetik haben einige wesentliche Kriterien gemeinsam:

- Verzicht auf synthetische Farb-, und Duftstoffe sowie Konservierungsstoffe (z.B. Parabene)
- Verzicht auf erdölbasierte Inhaltsstoffe (z.B. Paraffine)
- Verzicht auf Silikone
- Verzicht auf gentechnisch verän-

derte Organismen

- Alle Inhaltsstoffe müssen natürlichen Ursprungs oder naturidentisch sein.
- Je nach Zertifizierungsstufe: Ein festgelegter Mindestanteil an Inhaltsstoffen muss aus Bio-Anbau stammen.
- Möglichst umwelt- und ressourcenschonende Herstellung der Produkte
- Möglichst umweltschonende/recyclbare Verpackungen
- Keine Tierversuche

Neben zertifizierter Naturkosmetik findet sich natürlich auch eine ganze Menge nicht zertifizierter Naturkosmetik, darunter sogar sehr empfehlenswerte Marken. Nicht jede Firma kann sich ein Siegel leisten oder möchte eines. Im **Ethik-Guide** gibt es hierzu eine Liste von empfehlener, jedoch nicht zertifizierter Naturkosmetik. Darüber hinaus kann

man sich mit etwas Übung auch durch einen Blick auf die **INCI-Liste** (Internationale Nomenklatur für kosmetische Inhaltsstoffe) einen Eindruck über die Inhaltsstoffe verschaffen. Oder man lädt sich die **CodeCheck-App** herunter. Mit der App kann man den Barcode eines fraglichen Produkts scannen und bekommt sofort Info über die Inhaltsstoffe und eine Wertung über deren Bedenklichkeit. Im Querverweis finden sich auch die entsprechenden Studien darüber. Der bequemste und schnellste Weg bleibt jedoch der, seine Entscheidung auf der Basis eines Gütesiegels zu treffen. Also, viel Spaß bei der Suche nach den Siegeln, ich hoffe, ihr findet die oben genannten auf euren Lieblingsprodukten. Wenn nicht, wäre es vielleicht mal an der Zeit, sich ein paar Gedanken zu machen.

Agnes Sofaly-Kormann

Quellen: <https://ethikguide.org/infothek/guetesiegel-fur-tier-und-hautfreundliche-kosmetik/>
https://konsum.greenpeace.at/blog-guetezeichen-im-drogeriehandel/?_ga=2.230413083.685781266.1621280255-1836343170.1581314094

Mitgliedsbeitrag

Auch heuer brauchen wir wieder Ihre Unterstützung, sei es nun als Mithilfe bei einem Projekt oder durch Ihre Mitgliedschaft beim Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr und Person Euro 10,-. Diesem Heft ist ein Zahlschein beigelegt. Ich hoffe, Sie machen zahlreich davon Gebrauch. Sollten Sie kein Mitglied unseres Vereins werden wollen, so besteht auch die Möglichkeit einer unverbindlichen Spende. Vermerken Sie bitte auf dem Zahlschein Ihren Namen und den Verwendungszweck.

Sie haben auch die Möglichkeit online bzw. per Telebanking einzuzahlen unter:
IBAN: AT 41 3209 2000 0220 4568, BIC: RLNWATWWGAE.

Danke!

Sammelsurium Nummer 37

Ein Haus, seine Bewohner und deren Besucher in Zistersdorf.

Eine wahre Geschichte aus der Sicht eines 7-jährigen in den 1930er Jahren.

Teil 1

Am Beginn der Gasse links wohnte Familie Preyer. Sie hatte den Enkelsohn Rudi bei sich, der in meinem Alter war und in den ersten Volksschuljahren mit mir in die gleiche Klasse ging. Seine Mutter war bei seiner Geburt verstorben. Herr Preyer war Direktor in einer kleinen Firma gewesen und befand sich schon in Pension. Sie waren etwas eigenartige Leute. Er eine Respektperson mit Spitzbart, und Frau Preyer, eine Schlesierin, fürchterlich umständlich und überbesorgt. Sie hatten Papa für unseren Hausbau ohne Sicherstellung viel Geld geliehen, und so waren wir ihnen in gewisser Weise verpflichtet. Wir waren manchmal, meist zu den Feiertagen, bei ihnen eingeladen. Sie kamen aber ihrerseits nie zu uns. Rudi war als Großelternkind etwas tollpatschig und sonderbar. So war es mir dort immer fad.

Eines Tages waren wir zum Abendessen geladen. Meine Eltern bemühten sich Konversation zu machen, und für mich nahm das Ganze kein Ende. Das Essen war schon lange vorbei, und meiner Meinung nach wurde nur noch Zeit totgeschlagen, denn ich wollte zu Hause noch an meiner Ritterburg weiterbauen. So stand ich entschlossen auf und sagte laut „Gessen und trunken hamma, jetzt gemma!“ Es herrschte danach eisiges Schweigen.



gen. Alle schauten nur. Meine Eltern wären am liebsten in den Boden versunken und ich bekam, obwohl mir keiner Schuld bewusst, wegen ungebührlichem Benehmen Schimpfer.

Besonders beeindruckte mich bei Familie Preyer das Klo, welches mit dem gemauerten Hühnerstall mitten im Garten stand. Das Klo selbst war das übliche Plumpsklo mit Brett und rundem Loch. Der kleine Raum war aber rundum mit alten Illustrierten tapeziert. Darum ging ich im Sommer gerne hinein, um die Bilder zu betrachten und kam dann lange nicht heraus.

Bei Familie Preyer wurde alles aufgehoben. Kein Stück Papier, keine

Zeitung wurde weggegeben, sondern alles auf dem Dachboden gelagert. Später stiftete ich Rudi an, Schiffsbilder aus den Zeitungen auszuschneiden, was er auch einige Male tat, bis Herr Preyer dies strikt verbot. Herr Direktor Preyer starb im Jänner 1932.

Am Schluss ist noch zu erwähnen, dass dieses Haus noch heute nahezu im Originalzustand ist. Es gibt noch den beschriebenen Hühnerstall, das Plumpsklo, die Gartengestaltung original wie in den 1920er Jahren sowie ein kleines Gartenhaus, das früher mit Mucha-Bildern tapeziert war.

Wie es mit der Geschichte weitergeht, folgt in der nächsten Ausgabe, die sehr mit der schlesische Küche sowie den Kochkünsten von Frau Direktor Preyer handelt.

Bis zum nächsten Mal
Ihr Karl Aumann

Das Gstettner-Team wünscht
Ihnen einen schönen Sommer!
G'sund bleiben

Werbung

Küssler
TRANSPORTE

David Küssler

- +43 699/11104931
- kuessler.transporte@gmx.at
- 2262 Stillfried

„Waunn ma vo Stüfrid fuatfoat, daunn haaßts imma: eini, aussì, ummi ...“

Sommer, Sonne, Ferien, Urlaub, die schönste Zeit des Jahres versprechen die Werbebotschaften der Reisebranche (PS: Auch für sie geht es Gott sei Dank nach dem unsäglichen C-Wort wieder aufwärts). Aber wenn wir unsere Ortschaft verlassen, dann haben wir sprachlich die vielfältigsten Möglichkeiten, das auszudrücken.

Beginnen wir bei der näheren Umgebung. „Noch Diankrut aussì“, also Richtung Norden fahren wir hinaus. „Noch Emdoi ummi“, sehr nahe liegt Ebenthal, also begeben wir uns über den Berg (eigentlich nur ein Hügel, aber für nicht-elektrifizierte Radler sicher ein Berg!). Auch nach Ollersdorf gehen wir hinüber, auch nach Mannersdorf und Angern. Aber nach Mistelbach „auffi“, ins Marchfeld „obi“, nach „Wean eini“. „Enta da Moach“, seit 1989, also seit dem Fall des Eisernen Vorhangs, sind die Ortschaften und die Gegenden keine weißen Flecken mehr, auch da ja die Fähre nach Zahorska Ves seit einigen Wochen wieder in Betrieb ist.

„In Kölla obi, in Hof aussì, aufs Föd aussì, am Keaschnbam auffi, in Stodl hintri, in die Kuchl eina, in Gong firi, vom Voastodl oba“ – sehr genau kann der **Dialekt** hier differenzieren, wo es hingehet, und das auch noch **kürzer** als die Schriftsprache!

Vielleicht haben Sie, verehrte Leserinnen und Leser, es ohnehin bemerkt: In den vergangenen Monaten, sicher bedingt durch die Pandemie, waren die Au, vor allem der Damm, sehr stark bevölkert. Viele Wanderer und Radfahrer nutzten die Gelegenheit, in die Natur hinauszugehen, nicht so weit weg wie zum Schneeberg und

zur Rax zu fahren, sondern die Naherholung zu suchen. Der gut



ausgebaute und beschilderte Radweg entlang der March erweist sich als ideale Möglichkeit, gleichzeitig gesund und ruhig dahinzugleiten, also sanften Tourismus pur zu erleben, und das zum Nulltarif und vor unserer Haustür!

Wer hat schon so viele Highlights vor der Haustür, wie eine intakte Aulandschaft mit Graureihern, Störchen, Enten ...? Hier gleich ein passender Ausflugstipp:

Hohenau:

March-Thaya-Zentrum

Die neue Ausstellung „Schau, die Au! Willkommen im Abenteuer March-Thaya-Auen“ lockt zu Abenteuern in die grenzüberschreitenden March-Thaya-Auen. Workshops & Exkursionen ergänzen das naturnahe Angebot.

Das in Holzbauweise errichtete und mit Erdwärme versorgte

March-Thaya-Zentrum in Hohenau vermittelt Wissen über Natur und Naturschutz durch eine Ausstellung, Schulworkshops und Exkursionen, die zB in Zusammenarbeit mit dem Verein Auring organisiert und angeboten werden.

Naturnahe Bauweise

Das March-Thaya-Zentrum liegt in der Ortsmitte von Hohenau an der March und ist als zentraler Treffpunkt Bindeglied zu allen anderen öffentlichen Einrichtungen und Touristenattraktionen in Hohenau und Umgebung. Die Materialien Holz, Glas und Stahl geben dem Gebäude eine ganz besondere Ausdrucksweise, so integriert sich das Ökozentrum ideal in die gewachsene Umgebung. Die Räume gruppieren sich um ein zentrales Foyer, zahlreiche Außen-Bereiche ergänzen das Zentrum. Die durch den Bau verloren gegangene Rasenfläche wurde durch ein Gründach nachgebildet.

Ausstellung „Schau, die Au! Willkommen im Abenteuer March-Thaya-Auen“

Das March-Thaya-Zentrum ist Ausgangspunkt für Naturtourismus in die March-Thaya-Auen, eine der bedeutendsten zusammenhängenden Aulandschaften Mitteleuropas und trilaterales Ramsarfeuchtgebiet, mit einer herausragenden Pflanzen- und Tiervielfalt. Die Dauerausstellung „Schau, die Au! Willkommen im Abenteuer March-Thaya-Auen“ zeigt auf rund 100 m² wissenswerte Informationen dazu.

Öffnungszeiten

April bis Oktober

täglich 9 bis 17 Uhr

„Und: Wiss ma jetzt, wohi ma foan?“

1. Woandoaf	4. Kirchaberi	7. Brodes
2. Mannaschdoaf	5. Getzndoaf	8. firifoan
3. Ehmdoi	6. eidunga	9. schluan

Wer bin ich? Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider!

1. Hinweis:

Diesmal sind gleich zwei Personen gesucht, einer der letzten Buchstaben im Alphabet war und ist beiden gemeinsam.

2. Hinweis:

Beiden gemeinsam ist auch die Freundlichkeit, für eine Person der zwei war das beruflich sehr wichtig, die andere Person sah man immer fröhlich lachend.

3. Hinweis:

Das Kürzel KG (W und M) spielt bei der einen Person eine doppelte Rolle. Das waren noch Zeiten, als die Zahlen sich in der Kurve verdoppelten!

4. Hinweis:

Die andere Person war eine wichtige Kraft in einer Gemeinschaft, bei der Höhen, Tiefen und einander taktvoll zuhören gefragt sind.

5. Hinweis:

Eine S (sehr nahe Verwandte) ist jetzt eine P und „kümmert“ sich um R, das Auto parkt in Z, wo K - auch gepflegt wird!



Auflösung des Personenrätsels vom letzten Mal

Viele haben es gleich erkannt (lauter gute Mathematiker?): Die Hausnummer 17, Hauptstraße in Stillfried, ist nicht nur eine Primzahl, sondern hier wohnt Herr Robert Leidwein, Obmann der Waldgenossenschaft oder Agrargemeinschaft, auch der „Bestifteten“. Sehr zur Freude aller wächst der Auwald ständig, und das noch ohne Zutun, Spaziergänger, Waldbesitzer, Jäger, Naturbeobachter

schätzen das. Ob Traktoren von Steyr, IH (ganz früher auch ein Hofherr-Schranz mit Porsche-Motor), Autos von Peugeot oder Dacia – das war die römische Randprovinz, heute Rumänien -, mit ihnen fährt mein Nachbar fleißig umher, alle in den patriotischen Farben Rot und Weiß. Trifft man ihn, so ist er einem Gespräch nicht abgeneigt. Tiere haben es gut im Haus, seine Frau Maria hat

viel über für die vierbeinigen Mitbewohner, ob Hund oder Katze. Leider gibt es kein Federvieh mehr, so muss unser Hahn allein krähen, kein Artgenosse antwortet ihm. Die R haben Familientradition, auch der Sohn heißt Robert, so wie bereits Großvater, Urgroßvater ... Noch viele rüstige Jahre, liebe Nachbarsfamilie!

Mag. Georg Lobner

Schildkröte abgängig!

Tel.0699 19228517

Unsere 25-jährige weibliche griechische Landschildkröte ist im Raum Stillfried aus dem Freigehege entwischt.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie sie finden, wir machen uns große Sorgen um sie und würden für das Wiederauffinden einen Finderlohn von 50€ bezahlen.



Die Psyche – Teil 20

Die eigene Wahrnehmung als kleiner Ausschnitt der Wirklichkeit – Platons Höhlengleichnis

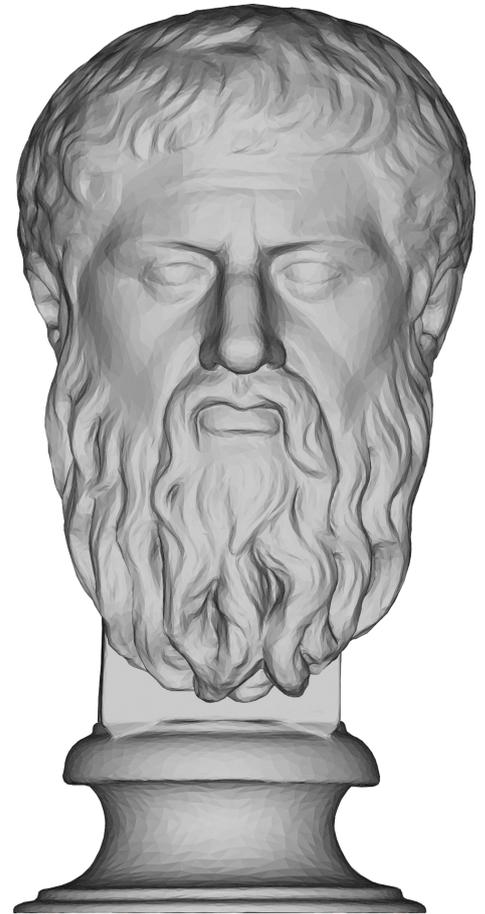
Was nimmt jeder einzelne Mensch wann, wo, wie wahr? Jedes Individuum hat jeweils seine eigene Wahrnehmung und ein daraus resultiertes Bild, das jedoch niemals ein Gesamtbild sein kann, weil es sich immer nur um eine subjektive Wahrnehmung handeln kann. Es können viele ein und dieselbe Szene erleben, aber jeder Einzelne hat unterschiedliche Empfindungen, Überlegungen und Annahmen dazu, die sogar völlig gegensätzlich sein können. Ein gutes Beispiel ist, wenn es in einem Gerichtsfall um Zeugeneinvernahmen geht. Der Richter ist nur davon abhängig, was er hört, und muss auf Basis dessen lebenswichtige Entscheidungen treffen und schließlich ein Urteil fällen. Dabei kann es schon bei Personenbeschreibungen durch Zeugen zu Problemen kommen, die sehr unterschiedlich eine Person als möglichen Täter darstellen, abgesehen von Einflüssen zu einer möglichen Tatzeit wie Lichtverhältnisse, Entfernung, Uhrzeit, Dauer der Beobachtung wie z.B. nur wenige Sekunden etc.

Man kann sagen, so viele Menschen es auf der Welt gibt, so viele Wahrnehmungswelten, Weltanschauungen und situationsbedingte Einstellungen gibt es. Es kann sich häufig als unangenehm herausstellen, wenn man von sich automatisch auf andere schließt. Was für einen selbstverständlich oder als sehr einfach empfunden wird, kann für andere völlig unbekannt sein. Daher empfehle ich immer Vorsicht, eben nichts vorauszusetzen, wenn man auf andere trifft.

Eine bemerkenswerte Überlegung der antiken griechischen Philosophen in Bezug auf die Wahrnehmung, die ich hier ausführen möchte, ist das Höhlengleichnis nach Platon (antiker griech. Philosoph

428/427 v. Chr. – 348/347 v. Chr.), das in seinem Dialog „Politeia“ zu finden ist. Demnach nimmt der Mensch immer nur einen kleinen Ausschnitt der gesamten Realität wahr, schon alleine deshalb, weil niemand alles auf einmal wahrnehmen kann. Ansonsten geschieht dies, weil er in einer bestimmten Situation keine Möglichkeit dazu hat oder er sie möglicherweise auch nicht wahrhaben will, selbst wenn er darauf hingewiesen wird, aber auch wenn andere dies durch ihre Machtausübung verhindern.

„In seinem berühmten Höhlengleichnis zeigt Platon, wie Menschen, in einer Höhle gefesselt, auf eine Felswand blicken, während hinter ihnen ein Feuer brennt. Die Menschen nehmen die Dinge, die zwischen ihnen und dem Licht des Feuers vorüberziehen nur als Schatten wahr, die jedoch von ihnen für die Wirklichkeit gehalten werden. Die Wahrheit können sie jedoch erst erkennen, wenn sie ihre Fesseln abwerfen und sich dem Licht zuwenden. Eines Tages gelingt es einem der Gefangenen, sich von seinen Fesseln zu befreien. Er blickt ins Feuer und ist zunächst vollkommen durch die Flammen geblendet. Er findet den Ausweg aus der Höhle und erblickt erstmals das Tageslicht. Er beginnt zu verstehen, dass er in seinem früheren Leben nur einen Bruchteil der Realität wahrgenommen hat. Der Mensch nimmt nach Ansicht Platons nur den Schein der Dinge wahr, nicht aber ihr wirkliches Wesen. Die Welt des wahren Seins ist die Welt der Ideen. [...] Die einzelnen Dinge sind vergänglich, die Ideen existieren dagegen als unvergängliche Urbilder weiter. Nur die Philosophen sind laut Platon in der Lage, aus der Höhle hinauszutreten und somit echtes Wissen zu erlangen. Nur sie haben Zugang zur un-



vergänglichen Welt der Ideen.“ (Gartz 2008: 23)

Eine andere Version beschreibt die Gefangenschaft in Illusion und die Blindheit vor der Wahrheit:

„Stellen wir uns vor, tief unten in einer Höhle liegen Gefangene in Ketten. Sie können ihren Kopf nicht wenden und sehen auf eine Wand. Auf diese fallen flüchtige Schatten, und weil sie nichts Anderes sehen können, halten die Gefangenen die Schatten für Realität.“

Nun wird einer von ihnen von seinen Ketten befreit und zur eigentlichen Quelle der Schatten geführt. Hinter den Gefangenen brennt ein helles Feuer, und vor diesem Feuer werden Dinge hin und her getragen. Sobald sich die Augen des Gefangenen an den Feuerschein gewöhnt haben, erkennt er, wie er getäuscht wurde. Was er für reale Objekte gehalten hatte, waren nur die Schatten der seinem Blick verborgenen Dinge.

Nun wird der Gefangene weiter

nach oben geführt, in die äußere Welt. Und dort sieht er die Sonne. Wieder ist er zunächst geblendet vom Licht, doch nach und nach erkennt er, dass es die Sonne ist, die allem Leben gibt, denn sie ist die Quelle des Lichts und all dessen, was um ihn ist. Als er das erkannt hat, wird der Gefangene in die Höhle zurückgeführt.

Nun an das Licht gewöhnt, stolpert er halbblind ins Dämmerreich der Höhle zurück. Als er seinen Mitgefangenen erklären will, wie sie getäuscht werden, wollen sie nichts davon wissen. Sie haben ihn stolpern sehen und glauben, er sei der Blinde, nicht sie. Sie halten fest an dem, was ihnen ihre Sinne zeigen, am Schattenspiel an der Wand. Weiter in der Illusion befangen, halten sie den einzig Wissenden unter ihnen für einen Narren.“ (Law 2008/2016: 78-79)

Diesen Ausführungen zufolge können die meisten Menschen niemals gänzlich zur Erkenntnis gelangen, weil sie nicht die Fähigkeit dazu haben. Sie leben so, als ob es nichts Anderes gäbe als das, was sie sehen und wo sie sich ihr Leben lang bewegen und es ihnen dabei nicht gelingt, ihre Fesseln abzulegen. Das betrifft aber nicht nur die Wahrnehmung jedes Einzelnen, sondern in jedem Fall auch das Verhalten. Menschen tun Dinge, die sie in Wahrheit nicht wollen, sie leben, wie sie in Wahrheit nicht leben möchten, und erkennen nicht, dass es andere Möglichkeiten gibt, nämlich all das abzulegen, also ihre Fesseln, um nach dem Austritt aus der Höhle aus dem großen Ganzen etwas für sich, das ihrem wahren Selbst und Willen entspricht, zu wählen.

Die zweite Version stellt auch gleichzeitige Erkenntnis und Ungläubigkeit dar. Ein Einzelner einer zugehörigen Gruppe gelangt als einziger zu einer größeren Sicht der Dinge und zu einer von ihm erfahrenen Wahrheit, die er den anderen mitteilt, um sie wissen zu las-

sen, dass sie nur einen ganz kleinen Teil wahrnehmen und sich in einer Illusion befinden, jedoch glaubt ihm niemand. Dadurch verharren alle Gefangenen in ihrer Täuschung und vegetieren weiter so dahin, ohne jemals Erkenntnis zu erlangen. Obendrein wird der Erfahrene noch als verrückt, als Narr angesehen, dem nicht geglaubt wird, also kommt es auch dazu, dass es sich bei dem Wissenden um einen einsamen Leidenden handelt, obwohl er die Wahrheit sagt. Als Einziger die Wahrheit zu wissen, ohne dass einem jemand glaubt, verursacht wiederum Leiden bei dem einen, und wenn er nicht stark genug ist bzw. nicht widerstandsfähig entsprechend seiner Überzeugung ist, so kann es passieren, dass er der Übermacht der Mehrheit nachgibt und sich wieder in die Illusion begibt, um nicht alleine zu sein und nicht still und einsam leiden zu müssen. Dies betrifft jene, für die Einsamkeit eine Strafe ist, denn was nützt es diesen Menschen, gegen die Illusion aller anderen vorzugehen, wenn ihnen niemand glaubt, sie als Narren angesehen und abgestempelt werden, mit denen dann niemand etwas zu tun haben möchte.

Der Mensch ist häufig in seinem Leben dem sogenannten „Gruppenzwang“ ausgesetzt, wodurch das Individuum sich selbst Kontrollmechanismen aussetzt, die durch das „Gesetz der Gruppe“ automatisch freigeschaltet werden. In diesem Zusammenhang können die Methoden der Kontrolle je nach Zweck und/oder Charakter der Gruppe differieren. Der Gruppenzwang bzw. geschlossene Gruppen sind überall dort vorzufinden, wo Menschen leben, arbeiten und durch ihre persönliche Bekanntheit zu gewissem Loyalitätsverhalten verpflichtet sind. Mögliche Außenseiter haben es dabei sehr schwer, aus diesen „Verpflichtungen“ auszubrechen, weil sie dauerhaft unter höchst raffinierter gesellschaftlicher Kontrolle stehen. Die Mittel

sind „Überredung, Lächerlichmachen, Klatsch und Ächtung“ (Berger 1969: 83). Bei Gruppendiskussionen wurde über einen längeren Zeitraum herausgefunden, dass Einzelpersonen, die zu einem Thema anderer Meinung waren als alle anderen Gruppenmitglieder, sich schließlich auch zu der Meinung der überwältigenden Mehrheit bekannten (ebenda), nur um gruppenkonform den Frieden zu wahren und nicht „aus der Reihe zu tanzen“.

Die Methoden, jemanden durch Lächerlichkeit oder Tratsch zu schaden, sind nach Berger wichtige soziale Kontrollmittel. Beinahe alle Menschen machen die unangenehme Erfahrung in ihrem Leben, sich vor anderen zu blamieren, lächerlich zu machen (Vgl. Berger 1969: 84). Und was den Klatsch und Tratsch betrifft, so werden innerhalb von Gesellschaftskreisen wie etwa den „lieben Nachbarn“ oder den „lieben Kollegen“ oft Geschichten über jemanden erzählt, die von Mal zu Mal immer phantasievoller werden, bis am Ende ganz etwas anderes herauskommt, was mit dem tatsächlichen ursprünglichen Ereignis in Bezug auf eine gewisse Person nicht einmal mehr Ähnlichkeit hat. Der Mensch ist im Laufe seines Lebens so gut wie immer dem Gruppenzwang in der Gesellschaft ausgesetzt, was bedeutet, dass die meisten immer gruppenkonform handeln und häufig nicht so, wie sie selbst es am liebsten hätten. Dabei handelt es sich immer wieder um die Furcht davor, den Halt in dieser Gesellschaft zu verlieren und alleine dazustehen. Das bedeutet, dass der Gruppenzwang häufig zum Nachteil des Einzelnen wird und ihm seit seiner Geburt die Pflicht auferlegt wird, als soziales Wesen der Gemeinschaft zu dienen, um nicht Gefahr zu laufen, zum Außenseiter zu werden. Das Gefährliche daran ist jedoch, dass ebenfalls Einflüsse oder Beschlüsse einer Gemeinschaft, die als fehlerhaft und/oder als un-

menschlich zu deklarieren sind, dazu führen können, sämtliche ihrer Individuen auch dazu zu zwingen, diesen zuzustimmen und dieser Gemeinschaft zu folgen und zu dienen.

Andererseits können manche darüber erhaben und stolz darauf sein, dass sie als Einzige die Wahrheit erkennen und gegen den Strom schwimmen und denen das Allein-

sein überhaupt nichts ausmacht. Da kommt die Weisheit zur Geltung. Wer mit dem Strom schwimmt, gelangt irgendwann mit dem Wasserfall in den Abgrund, wer gegen ihn schwimmt, gelangt irgendwann zur Quelle.

Quellen:

• Berger, P. L. (1969). Einladung zur Soziologie: eine humanistische Perspektive. Freiburg im Breisgau. Olten

- Gartz, J. (2008). Die Großen der Philosophie. München: Compact
- Law, S. (2008/2016). Philosophie. Kompakt und visuell. München: Dorling Kindersley
- Wambach, A. (2019). Panta Rhei in Person. Norderstedt: Books on Demand

DDr. Anton Wambach

Kindergarten



Die Kindergartenkinder haben sich im Frühling intensiv mit der Thematik der „Frühblüher“ beschäftigt. Dazu wurden verschiedenste Aktivitäten angeboten. Unter anderem wurde ein Spaziergang durch den Waldlehrpfad gemacht, um viele Blumen und Blüten zu entdecken. Diese wurden benannt und im Kindergarten weiter vertieft.

Die Kinder waren sehr wissbegierig und interessiert und hatten Freude beim Kennenlernen der verschiedensten Frühblüher. Der Abschluss dieses Spazierganges war am Kinderspielplatz am Kirchengenberg, wo die Kinder große Begeisterung zeigten.

Ende Juni werden wir 4 Kinder verabschieden, da diese den Kinder-

garten verlassen und in die Schule gehen. Wir wünschen diesen 4 Buben eine spannende und lehrreiche Zeit in der Schule, ganz viel Spaß und Freude und sagen DANKE für eine wundervolle Zeit miteinander im Kindergarten ☺

Herzliche Grüße aus dem Kindergarten ☺

Claudia, Ulli und Christi



(Un)Kraut

Nachdem unsere Natur dermaßen viel bietet und wir noch immer viel zu wenig davon nützen, möchten wir in der Rubrik „(Un)Kraut“ Wissenswertes über heimische Pflanzen bringen.

„Unkraut nennt man Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt worden sind“

(Ralph Waldo Emerson, 1803-1882, amerikanischer Philosoph und Schriftsteller)

Giersch (Geißfuß, Zipperleinkraut)

Aussehen und Vorkommen:



Giersch ist ein Doldenblütler, der vor allem feuchte, schattige Plätze bevorzugt.

Die weißen Blüten trägt er von Juni bis August. Die Sammelzeit für seine Blätter ist von April bis November.

Er erreicht eine Höhe von 50 cm und vermehrt sich bestens durch

Wurzelausläufer. Wer ihn einmal in seinem Garten hat, wird ihn leider nicht mehr los.

Geißfuß wird er auch deshalb genannt, weil seine jungen, noch nicht entfalteten Blätter wie ein Ziegenfuß aussehen (Bild)

Der Blattstiel ist dreieckig und hohl.

Eigenschaften und Anwendungen:

Bereits im Mittelalter war Giersch eine der wichtigsten Gemüsepflanzen. Bricht oder zerreibt man die Blätter, entfalten sich deren ätherische Öle und sie riechen und schmecken wie Petersilie. Natürlich sind jüngere Blätter die schmackhafteren.

Giersch enthält viele Vitamine (ca. 4x soviel wie eine Zitrone), Mineralstoffe und wichtige Spurenelemente.

In der Volksheilkunde war er ein altes Heilmittel bei Gicht, Rheuma, Arthritis und Hexenschuss.

Äußerlich anwendbar als Wickel oder als Badezusatz:

Dazu 500 g Giersch mit genügend Wasser aufkochen, 15 Minuten ziehen lassen und dem Badewasser zugeben.

Die Blüten kann man auch zum Räuchern verwenden. Der feine, zarte Duft wirkt stützend, stärkend und stimmungsaufhellend.

Rezepte:

Giersch-Salz:

100 g Salz nach Wahl (z.B. Steinsalz aus Österreich), 2-3 Handvoll

Gierschblätter, Abrieb 1/2 Bio-Zitrone

Blätter schneiden und mit den restlichen Zutaten mischen.

Im Mixer fein zerkleinern, auf ein Backblech streichen und trocknen lassen (entweder im Ofen mit geöffneter Tür und sehr niedriger Temperatur oder einfach an der Luft)

Einfach als Küchenwürze verwenden

Giersch-Pesto:

3 Handvoll Giersch, 1 kleine Zwiebel, 3 EL Sesam, 1/2 TL Salz, 1 EL Öl zum Anbraten und 40 ml Olivenöl

Gierschblätter im Mixer zerkleinern und in eine Schüssel geben. Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Sesam in einer Pfanne ohne Fett leicht braun rösten und dem Giersch beifügen. Zwiebel in einem EL Öl kurz anbraten.

Salz, Olivenöl und Zwiebel mit dem Giersch vermengen, gut durchmischen und mit einem Stabmixer pürieren.

Das Pesto ist, mit Olivenöl bedeckt, bis zu 3 Wochen in Kühlschrank haltbar.

Bitte unbedingt beachten:

Nur Kräuter verwenden, bei denen man sich sicher ist, um Verwechslungen mit giftigen Pflanzen zu vermeiden!!!

Text: Ulrike Burghauser

Inhalt: Veronika Thomas, Tallesbrunn

Dipl. Kräuterpädagogin mit langjähriger Apothekenerfahrung

Dialekträtsel-Auflösung

1. Waidendorf

4. Kirchenberg

7. Prottes

2. Mannersdorf

5. Götzendorf

8. vofahren

3. Ebenthal

6. auch: einschlafen

9. schlürfen, trinken

„Unsere Zuagrasten“ - wir stellen vor:

Barbara Boyer und Mario Woda

Die beiden leben in der Ebenthalerstraße 185 in Grub, praktisch das letzte Haus am Ortsende.

Wir treffen uns bei mir zuhause, denn bei Barbara und Mario wird gerade ganz viel am Haus gearbeitet... Und so eine Kaffeepause abseits tut auch mal ganz gut

Seit wann lebt ihr in Grub und wo kommt ihr ursprünglich her?

Barbara ist in Gänserndorf-Süd aufgewachsen, Mario in Weikendorf. Gemeinsam haben wir die letzten Jahre in Gänserndorf in einer Wohnung in der Dr. Noll Gasse gewohnt und sind nun sehr glücklich, wieder so ganz auf dem Land zu sein. Wir haben das Grundstück 2019 erworben und sind im letzten Jahr eingezogen.

Das ging dann aber schnell!

Ja, das Fertigteilhaus war rasch an seinem Platz und nun arbeiten wir gemeinsam ganz fleißig daran, es fertig zu gestalten. Innen fehlen nur noch die üblichen Sesselleisten und ein paar Kleinigkeiten. Barbara hat viel Energie in die Gestaltung gesteckt und zum Beispiel einen alten Kristall-Luster ihrer Oma so toll umgestaltet, dass bei Sonnenschein das ganze Wohnzimmer herrlich funkelt.

(Sie zeigt mir ein Foto und ich bin wirklich beeindruckt - ganz modern mit viel zusätzlichen bunten Glassteinen)

Mario arbeitet einstweilen unermüdlich am Fundament der Gara-

ge. Die sollte demnächst errichtet werden. Dann fehlt noch der Vorplatz und ein Zaun. Und schließlich gehts an die Gartengestaltung. Dann möchten wir auch unser eigenes Gemüse pflanzen.

Wer wohnt noch bei euch?

Nachdem unser Sohn (20) vor kurzem ausgezogen ist, nur mehr wir beide und unser Hund Bagi Bagira, ein American Staffordshire Terrier. Der ist total verschmust und sicher überglücklich, wenn wir dann endlich den Zaun haben und er in den Garten darf. Derzeit blickt er leider nur ganz neidvoll durch die Balkontüre.

Was macht ihr beruflich?

Mario ist gelernter Dachdecker und arbeitet schon seit vielen Jahren bei der Firma Müllner in Mannersdorf, derzeit eher als Spengler. Ja, ausreichend handwerkliche Fähigkeiten machen die Arbeit am eigenen Haus natürlich auch leichter.

Barbara ist seit 3 Jahren bei der Domoferm in Gänserndorf und ist dort für den Empfang und im Backoffice tätig.

Wir sind glücklich, dass für uns beide der Arbeitsweg so kurz ist.

Was macht ihr in eurer Freizeit?

Derzeit sind wir natürlich sehr mit dem Haus beschäftigt, aber wenn Zeit bleibt, fahren wir gerne Rad oder treffen uns mit Freunden. Von denen sind übrigens ganz viele in



diese Gegend gezogen.

Ich (Barbara) male sehr gerne und bin generell voller kreativer Ideen, die ich alle möglichst noch umgesetzt haben möchte ... wenn dann mal Zeit ist.

Und ich (Mario) möchte gerne mit Holz und Epoxidharz arbeiten ..., vielleicht einen großen Esstisch für uns gestalten. Dafür plane ich jetzt schon alles Nötige in der Garage mit ein.

Was gefällt euch besonders an Grub?

Die Ruhe, die schöne Gegend und vor allem die Menschen. Alle sind freundlich, man grüßt sich und tratscht miteinander. So kennen wir das aus unserer Kindheit und so mögen wir das. Wir fühlen uns von Woche zu Woche wohler hier!

Ich danke Barbara und Mario für das begeisterte Gespräch und bin mir sicher, dass die beiden sich hier sehr wohl fühlen werden... und ihnen nie langweilig werden wird.

**Herzlich willkommen in
Stillfried-Grub!**

Ulli Burghauser

Liebe Stillfried-Gruber!

Die Suche nach unseren „Zuagrasten“ gestaltet sich nicht immer einfach, deshalb:

Frisch zugezogen? Schon länger hier, aber zugezogen? Eingehiratet?

Wer auch immer hier gelandet ist und uns seine Geschichte erzählen will, ist hiermit herzlichst eingeladen, sich bei mir zu melden:

ulrike.burghauser@a1.net oder 0664/3821292

Ulli Burghauser

Man trifft sich im
Stillfrieder Hof

Neue Öffnungszeiten:

So 10:00 - 14:00

Di, Mi, Do 17:00 - 21:00

Montag, Freitag und Samstag Ruhetag

Wir bieten Getränke, Eis und kleine Speisen an

NEU: GETRÄNKE & SNACK AUTOMAT

Durchgehend bereit

2262 Stillfried, Bahngasse 104

www.stillfriederhof.at

Tel.: 022 83/23 54

www.facebook.com/stillfriederhof



STILLFRIEDER
FORST &
GARTENBAU KG

**Baumschnitt
Rasendoktor
Gartengestaltung**

Ing. Marcus Schöner

Tel.: 0664 281 74 07

E-Mail: kontakt@schoener-baum.at

Web: www.schoener-baum.at

Werbung

Computerservice Wagner - Zistersdorf

Ihr IT-Partner aus der Region für individuelle Lösungen



Reparatur - Aufrüstung - Datensicherung - Netzwerk - Videodigitalisierung

www.computerservice-wagner.at +43(0)660 390 90 64

Leistungen im Überblick

- Beratung und Durchführung von EDV-Projekten
- Großformatausdrucke bis 44 Zoll (Druckbreite von 1,1m)
- Hilfestellung bei individuellen Problemen
- Systembetreuung und Datensicherung
- Reinigung des PCs (Präventivwartung)
- Auf Wunsch Vor Ort Betreuung
- PC-Reparatur und Aufrüstung
- Installation von Endgeräten
- Netzwerke, LAN und WLAN
- Video Digitalisierung

Partnerfirma: Bestattung Aumann - Zistersdorf

Kaiserstraße 24 & 28 - 2225 Zistersdorf Tel.: +43(0)2532 2367
www.bestattung-aumann.at bestattung.aumann@gmx.at

Durch die Kombination von einem hausinternen IT-Unternehmen wurde die komplette Infrastruktur der Bestattung Aumann aktualisiert und erweitert. Sämtliche Arbeitsgeräte, Drucker und Großformatdrucker wurden in einem Netzwerk integriert. Die Stellen, die nicht mit herkömmlichen Netzkabeln versorgt werden können, arbeiten mit WLAN Accesspoints, die als Verbindung zum zentralen Netzwerk im ganzen Haus zur Verfügung stehen. Zusätzlich wurde ein NAS System integriert, mit dem man von jedem PC aus arbeiten kann. Hat den Vorteil, dass alle Benutzer jederzeit auf die Daten der Bestattung zugreifen können. Dieses System arbeitet mit zwei gespiegelten Festplatten, um die Datensicherheit zu gewährleisten. Täglich wird noch zusätzlich ein Backup dieser NAS-Station völlig automatisiert erstellt.

Werbung



**SCHWERPUNKTPRAXIS
FÜR ERGOTHERAPIE**
Ulrike Burghauser

Hauptstraße 83
2262 Stillfried

**ENERGIE
KRAFT
RUHE**



SCHAU AUF DICH! GERADE JETZT...

- ✦ **CHINESISCHE FUSSREFLEXZONEN-BEHANDLUNG** – löst Blockaden und regt Selbstheilungskräfte an
 - ✦ **BREUSS-MASSAGE** – eine gefühlvolle Behandlung der Wirbelsäule
 - ✦ **KLANGSCHALEN-BEHANDLUNG** – für tiefe Entspannung und innere Ruhe
 - ✦ **KAHI LOA** – eine alte hawaiianischen Heilzeremonie für Körper, Geist und Seele
- Höchster **hygienischer Standard** gewährleistet!

Wohlbefinden auch als **GUTSCHEINE** zu verschenken!

Mehr Informationen unter www.energie-kraft-ruhe.at

Terminvereinbarungen unter: **0664/3821292** oder info@energie-kraft-ruhe.at



© Harald Lapp - pixelio

www.stillfried-grub.at oder
www.facebook.com/StillfriedGrub

- Aktuelles aus Stillfried-Grub
- **Gstett**nReiter als PDF zum downloaden
- Veranstaltungskalender
- Infos über Vereine, Wirtschaft, Kultur & Bildung
- Gästeinformation
- und vieles mehr

Auflösung Rätsel von Seite 26

■ D ■ S ■ V ■ P ■ ■ ■ F ■ L ■ ■ ■ S ■ ■
A ■ U ■ S ■ T ■ R ■ I ■ A ■ B ■ E ■ L ■ E ■ U ■ C ■ H ■ T ■ E ■ N
■ B ■ U ■ M ■ U ■ B ■ A ■ R ■ A ■ K ■ H ■ R ■ O ■ M
■ A ■ B ■ T ■ E ■ I ■ L ■ N ■ U ■ Z ■ O ■ R ■ E ■ S ■ ■
P ■ I ■ L ■ Z ■ N ■ H ■ A ■ L ■ T ■ B ■ A ■ R ■ U ■ C
■ ■ O ■ N ■ A ■ T ■ A ■ L ■ I ■ E ■ M ■ S ■ E ■ L ■ A
■ I ■ N ■ S ■ E ■ L ■ B ■ V ■ E ■ I ■ S ■ K ■ R ■ E ■ M
E ■ M ■ S ■ V ■ J ■ E ■ R ■ E ■ M ■ I ■ A ■ E ■ E ■ P
■ O ■ R ■ I ■ V ■ A ■ L ■ I ■ N ■ L ■ A ■ N ■ D ■ R ■ E
■ L ■ O ■ O ■ S ■ H ■ E ■ E ■ G ■ E ■ N ■ E ■ E ■ N
■ A ■ B ■ T ■ A ■ N ■ R ■ U ■ F ■ E ■ N

PFADFINDER

■ ■ ■ M ■ N ■ G ■ E ■ ■ T ■ O ■ M ■ ■ ■
B ■ L ■ A ■ U ■ S ■ A ■ E ■ U ■ R ■ E ■ U ■ E ■ B ■ L ■ E ■ I ■ S
■ O ■ S ■ C ■ R ■ E ■ D ■ O ■ K ■ A ■ I ■ N ■ S
E ■ T ■ L ■ I ■ C ■ H ■ E ■ G ■ B ■ A ■ U ■ M ■ A ■ N ■ N ■ ■
I ■ T ■ A ■ L ■ B ■ R ■ A ■ V ■ E ■ N ■ N ■ A ■ U ■ D
■ ■ G ■ K ■ A ■ R ■ A ■ S ■ I ■ S ■ I ■ N ■ K ■ A
■ N ■ E ■ G ■ E ■ R ■ P ■ U ■ N ■ G ■ E ■ Z ■ O ■ G ■ E ■ N
S ■ I ■ R ■ M ■ A ■ H ■ N ■ H ■ E ■ R ■ R ■ N ■ D ■ Z
■ C ■ M ■ A ■ R ■ I ■ A ■ U ■ I ■ G ■ E ■ N ■ E ■ ■
■ H ■ E ■ I ■ L ■ K ■ E ■ H ■ R ■ B ■ E ■ S ■ E ■ N ■ R ■ R
■ T ■ I ■ T ■ K ■ O ■ L ■ L ■ A ■ P ■ S

STEUERKNUEPPEL

Zucchini-auflauf

- 4 Zucchini
- 50 dag Faschiertes
- 1 Zwiebel
- Knoblauch
- 2 Nelken (Nelkenpulver)
- 8 dag gekochter Reis
- Petersilie
- ½ TL Salz
- ½ TL Pfeffer
- ½ TL Paprika edelsüß

Soße:

- 300 g Sauerrahm
- 1 EL Tomatensauce
- 100 ml Wasser



- ½ TL Salz
- ½ TL schwarzer Pfeffer

15 dag Mozzarella

Zucchini in Scheiben, Faschiertes dazwischen, mit Sauce übergießen und mit Mozzarella bestreuen.

Bei 180° C 45 Minuten Ober-/Unterhitze backen

Dorfstadl

Die Arbeiten gehen zügig voran. Am 1. Mai, am Tag der Arbeit, wurde die Arbeitsplatte für die Bar zugeschnitten und montiert. Die Oberfläche wurde, wie beim Tresen, mehrmals geschliffen und mit Parkettklarlack eingelassen. Die Abflussleitung und Zuleitung für den Wasseranschluss wurde durch unseren „Haus und Hofinstallateur“ mit bestem Gewissen im Anschluss erledigt. Mitte Mai wurde die Baustelle „Küche“ von 5 Mitarbeitern der Gemeinde und 6 Mit-



gliedern der Dorferneuerung gestürzt, die Mauer wurde durch-



brochen (Türen und Theke) sowie der „Tiroler Putz“ von der Außenwand abgeschlagen. Bei einer Mauerstärke von 60 cm (30 cm Beton + 30 cm Ziegelmauer) kein leichtes Unterfangen, aber am darauffolgenden Tag war die Arbeit erledigt und der anfallende Bau-

schutt entsorgt. Über den Durchbrüchen wurden fast gleichzeitig Überleger eingezogen. Im Anschluss wurde eine Zwischenwand zwischen Küche und Spielgeräte-raum für den Kindergarten aufgemauert. Neue Türenzargen wurden für alle Räumlichkeiten eingestellt und befestigt sowie im Anschluss verputzt. In der Küche wurden die Vorarbeiten für den Estrich ebenfalls durchgeführt, sodass in den nächsten Tagen der Estrich eingebracht werden kann.

Die Bar hat ihr endgültiges Aussehen fast erreicht, einige Kleinigkei-



ten fehlen noch. Die Schankanlage wurde im Mai durch Monteure der Fa. Schremser montiert und in Betrieb genommen, so konnten wir am Donnerstag, den 27.05.2021



um 14:40 das erste frisch gezapfte Bier genießen. Es wurden zwei Zapfsäulen mit Ausläsen für Wasser, Soda und Bier montiert. Die Fa. Schremser aus dem Waldviertel übergab bei diesem Projekt eine beträchtliche Anzahl an Gläsern und Zubehör für die Ausschank von Getränken, und dies alles ohne einen Cent zu berechnen.

Für die Wiedergabe von Bild und Ton wurde ein Beamer durch Dörtl Michael organisiert und mit einer Spende von ihm an die Dorferneuerung der Ankauf unterstützt.

Unterstützung gab es auch von Schlössl Kurt, der uns bei der Montage „Medialer Unterhaltung“ sehr geholfen hat.

Unsere letztes Projekt, über das ich in dieser Ausgabe berichten möchte, war das Isolieren und Einbringen von Estrich in der zu errichtenden Küche.



Über eine Neuigkeit möchte ich Sie noch informieren. In den letzten Wochen hatten wir Besuch von Bürgermeister Robert Meissl, der uns den Auftrag erteilte, sich mit der Fa. WIT in Verbindung zu setzen, um im Dorfstadl eine fossilienfreie Heizung zu installieren. Hierfür sollen die Luft-Wärmepumpen, die für den Kindergarten genützt werden, auch für den Dorfstadl verwendet werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, um dieses Projekt so weit zu bringen.

Alfred Knasmillner

Kinderseite

Bastelidee mit Papprollen – ein Schmetterling

Wir basteln einen Schmetterling.

MATERIAL:

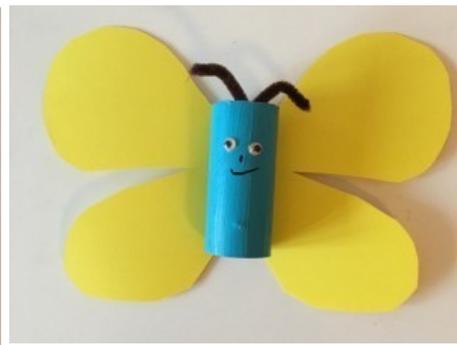
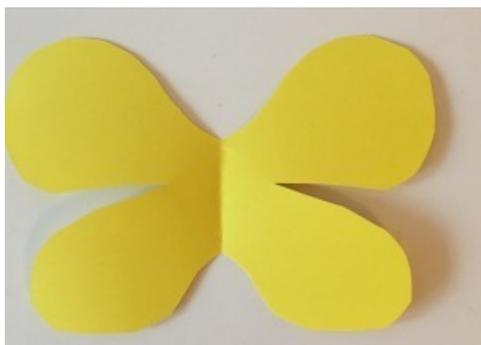
leere Klorolle
Pinsel
deckende Farbe
Wackelaugen (alternativ Augen aufmalen)
schwarzer Stift
Biegeplüschr / Pfeifenputzer
bunten Bastelkarton
Papierreste oder Krepppapierreste
Klebstoff
Schere

ALTER:

ab 3 Jahre

ANLEITUNG:

Die Klopapierrolle wird in einer beliebigen Farbe angemalt und anschließend zum Trocken weggestellt.



Aus dem Bastelkarton werden die Flügel des Schmetterlings hergestellt. Die Farbe ist auch hier frei wählbar.

Wir haben ein etwa A4 großes Blatt geknickt und dann die Flügel freihändig ausgeschnitten. So ist jeder Schmetterling hinterher individuell.

Die gut getrocknete und bunte Klorolle erhält nun ein Gesicht. Wir haben Wackelaugen verwendet. Man kann die Augen, genau wie das restliche Gesicht, auch einfach aufmalen.

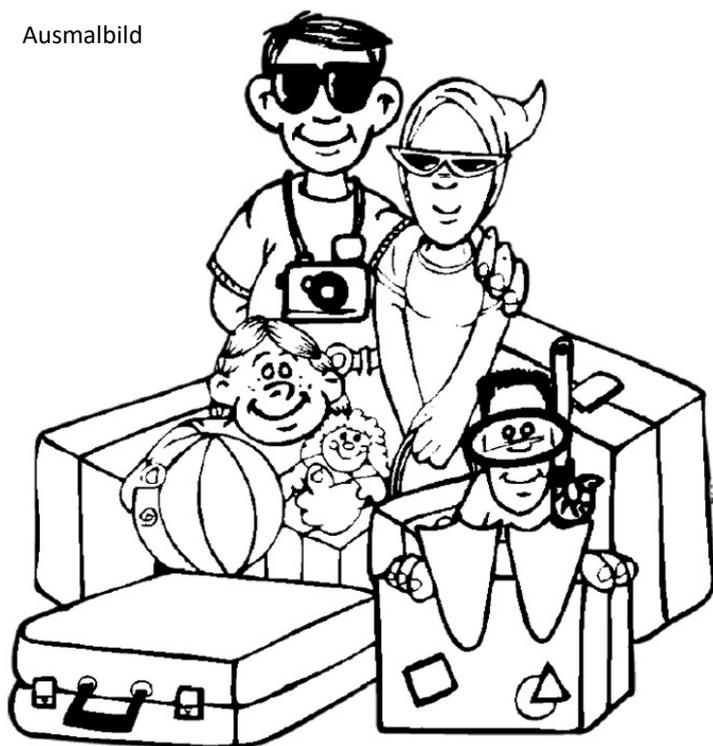
2 kleine Biegeplüschr-Reste werden als Fühler in die Klorolle geklebt.

Nun die Rolle auf den Flügeln festkleben.

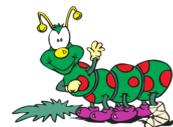
Mit bunten Papierresten haben wir die Flügel noch individuell gestaltet.



Ausmalbild



Höre, dann erzähl' ich dir von der Raupe Kasimir: Kasimir saß auf einem Blatt, fraß und fraß, doch wurd' nicht satt!



(Daumen und die 4 geschlossenen Finger der rechten Hand ruhen zusammengedrückt auf dem Handteller der linken Hand (Blatt). Bei Schmatzen, den Daumen-Finger-Mund auf und zu machen)

Schmatzte laut mit vollem Mund, wurde davon dick und rund!

(Fressbewegung mit Daumen und Fingern, mit den Armen einen dicken Bauch andeuten)

Und als er fett zum Platzen war, benahm er sich gar sonderbar:

Er baute sich ein enges Haus und ruhte sich da drinnen aus.

(mit den Händen eine enge Kugel deuten)



Erst nach 2 Wochen, stellt euch vor, kroch Kasimir wieder hervor.

Doch Kasimir, das kleine Ding, war nun ein schönerSchmetterling!
(mit den Händen Flatterbewegungen machen)

Über das Planen und Bauen – Teil 12

Warum vor Baumaßnahmen in der Regel eine Grenzvermessung nötig ist

Antwort: weil ein großer Teil der überlieferten Grundstücksgrenzen immer noch auf den Steuerkatas-ter (auch Grundkatas-ter oder Grundsteuerkatas-ter) zurückgeht. Dieser wurde ab ca. 1817 vom ös-terreichischen Kaiser Franz I. (Franziseischer Katas-ter) auf Basis des Grundsteuerpatentes ge-schaffen und diente als Bemessungsgrundlage für die Grundsteuer. Er beruht zwar auch auf Ver-messungsarbeiten, ist aber unge-nau. Im Jahr 1968 wurde schließ-lich auf Basis des Vermessungsge-setzes der Grenzkatas-ter einge-führt. Ein Grundstück ist also seit-dem entweder im Steuerkatas-ter oder im Grenzkatas-ter erfasst. Die planliche Darstellung der Grenzen nennt man in diesem Zusammen-hang „Katastralmappe“.

Hier die Unterschiede laut Bundes-amt für Eich- und Vermessungswesen:

Grundstück im Steuerkatas-ter:

- die Katastralmappe dient nur zur Veranschaulichung der Lage des Grundstücks
- Grenzstreitigkeiten müssen vor Gericht ausgetragen werden.

Grundstück im Grenzkatas-ter:

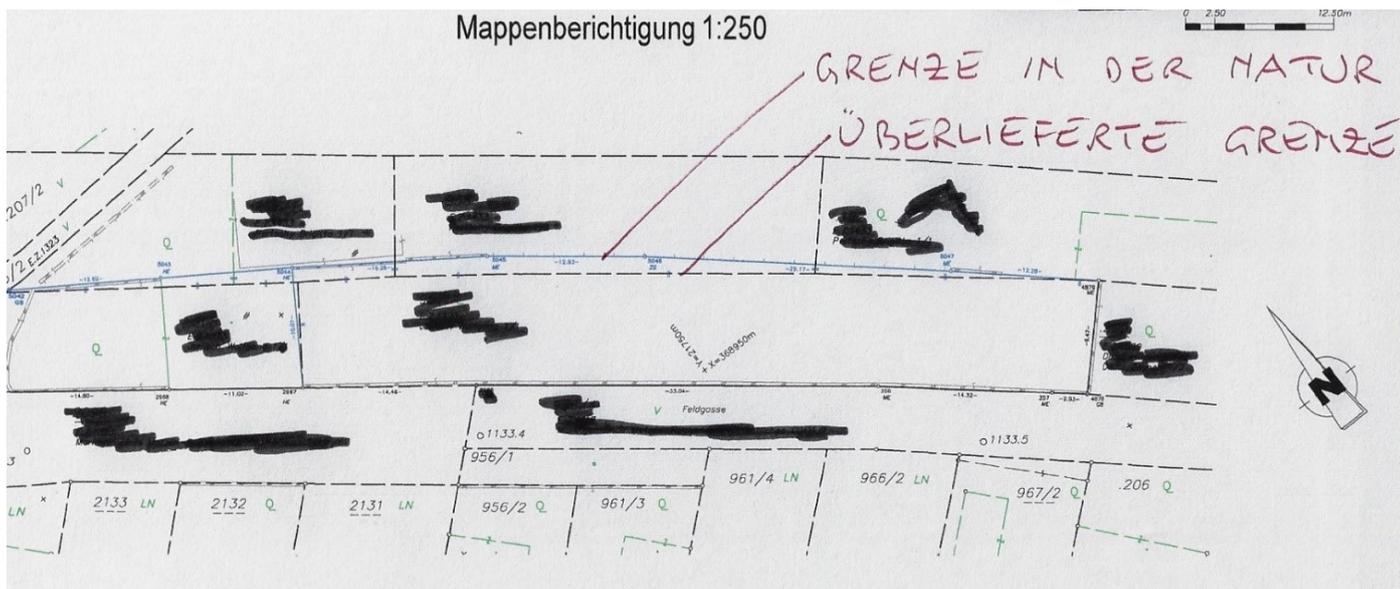
- die Grenzen des Grundstücks sind rechtsverbindlich festgelegt
- verloren gegangene Grenzen können leicht wiederhergestellt werden
- es gibt den Schutz des Vertrauens bei einem Rechtserwerb
- das Ersitzen von Grundstücks-teilen ist unmöglich

Hat man ein Grundstück nur im Steuerkatas-ter, kann man es in den Grenzkatas-ter bringen, indem man es von einem Zivilingenieur für Vermessungswesen („Geo-meter“) vermessen lässt. In wei-terer Folge gibt es eine Grenzver-



handlung, bei der auch alle Eigen-tümerinnen und Eigentümer der angrenzenden Grundstücke gela-den sind. Bei dieser Verhandlung werden die Grenzen in der Natur festgestellt. Die Zustimmung aller Nachbarn wird in einem Protokoll mittels Unterschrift festgehalten. Dieses Protokoll wird auch beim Vermessungsamt archiviert. Erst nach der Zustimmung aller Nach-barn kann das Grundstück in den Grenzkatas-ter überführt werden.

Hier noch ein aktuelles Beispiel aus meinem Büro, wie sehr die Grenzen in der Natur von den im Steuerkatas-ter überlieferten Grenze abweichen kann:



In diesem Fall betrug der Größenunterschied der Flächen zwischen Steuerkatas-ter und Grenzkatas-ter für das Grundstück in der Bildmitte über 100 m². Für dieses Grundstück ändert sich in diesem Fall relativ wenig, da es bereits bebaut ist. Bei einem Neubau wären aber unter anderem Abstände zu Grundstücksgrenzen oder maximal zu bebauende Flächen einzuhalten. Und von da her erhält man mit einer Grenzvermessung Sicherheit, und das Gebäu-de kann richtig auf dem Grundstück platziert werden.

Markus Rausch



STAR[★] INGER

BIOWEINGUT



Sommeröffnungszeiten

- ★ Winzerwoche 12.7. bis 18.7. täglich ab 15 Uhr
- ★ Winzerwoche 23.8. bis 29.8. täglich ab 15 Uhr

Weinverkauf mit Verkostung jeden Samstag
ab 15 Uhr in unserem Heurigenlokal

Quadengasse 186, 2262 Stillfried - www.weingut-staringer.at - 0664/4902450 - office@weingut-staringer.at

Werbung



Gartenbau Zens

Inhaber Roman Zens
www.gartenbau-zens.at

Gruber Hauptstraße 29a
2262 Grub an der March

Tel: 0699/1981 28 09
E-Mail: kontakt@gartenbau-zens.at

Werbung



WIT

INSTALLATIONEN GMBH

GAS / WASSER / HEIZUNG / SOLAR / WOHNRAUMLÜFTUNG
WÄRMEPUMPEN / BIOMASSE / WASSERAUFBEREITUNG

Roman Wlaschinsky / 2253 Tallesbrunn 26 / 02283/206 91 / www.wit-installationen.at

Neben Heizung, Installationstechnik, Lüftung und Sanitär sind wir vor allem auf Alternativenergie wie Solar-, Photovoltaik- und Pelletsanlagen spezialisiert.

Wir bieten fachkundige Beratung und ein auf Sie speziell ausgerichtetes Angebot für kostengünstiges Heizen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Elektro Binder

Bauprovisorium • Hausanschluss • Störungen
Elektroinstallationen • Anlagenüberprüfung

Konzessionierter Meisterbetrieb

Ziegelofengasse 70
2262 Stillfried -Grub

binder.mario@gmx.at
☎ 0664/ 38 031 19